

# Zur Geschichte der Flurnamen in Mistelbach

1249 erhielt Heinrich von Liechtenstein von Ottokar Nikolsburg als freies Eigen nach deutschem Recht. Dieses Herrengeschlecht, das dem Hochadel angehörte, erweiterte seinen Besitz im Laufe der Zeit, besonders nach 1350. Es verlor 1394 einen Teil seiner Herrschaften, aber nicht in unserer Heimat. 1414 legten die Liechtenstein ein Urbar an, das ihr Einkommen schriftlich festlegte; sie besaßen damals Dürnholz, Lundenburg, Feldsberg, Rabensburg, Falkenstein, Mistelbach, Hagenberg und Gnadendorf. In diesem Urbar sind auch für Mistelbach die Flurnamen festgehalten, die 1414 gebräuchlich waren. Mistelbach zählte damals 2.000 Einwohner, hatte neben Ackerland Kraut-, Hopfen- und Zwiebelgärten, 260 Joch Ueberlent (Wiesen, Weingärten und „Peunt“), 154 ½ Joch Gerautäcker und einen Meierhof mit 3 Breiten im Burgfrieden: 40 Joch im Obenaus, 40 Joch im Niederaus gegen Wilfersdorf und 42 Joch gegen Hüttendorf; die Felder gab der Herr den Bauern zu Urbar, die pro Joch 4 den reichten; außerdem gehörten dazu 32 Tagwerk Wiesen und 12 Tagwerk in Eibesthal. Die Urbaräcker der Bauern betragen in Mistelbach 122 Joch. Weingärten gab es: Sandgrueber genannt, Wildpans und Neuperig; der erste war Herrenbesitz.

Flurnamen aus dem Urbar: Beim Chochprunn. An der Gaisleiten. Bei der Viehtrift. Auf dem Aichperig. Im See. Auf der Wart. Bei der Seepruck. Bei dem Öchsleinsgerewt. Bei dem Newnprunn. Am Satel. Am Greyner. Am Hunczgrunt. Im Mangelhartsgrunt. Hinter dem Meschlein. Auf der praiten. In Hikkendarffer veld. In der Holczspur. Ze Mos. An der Vnmurtenleitten. Auf dem Mangelhart. Am Sulczer. Auf dem Chrukchinger (Safrangärten?). Im Drescherperig. Am Trawsennicht. An der Holczried. Das Chollntal. Auf dem Neytharten. Hinterm Spital. Auf der Laimstetten. Auf dem Plan. Hinter dem Lasperiger. Im Galigengrunt. Im Hemerleinstal. Am Wolfsperig. Bei des pfaffen wis. Bei den Stegen. Bei dem Kreuz. Auf dem Heiligengrunt. Auf dem Remschüssel. Auf dem Eywenstaler Weg. Hinter Rarbach. Bei dem Tewffenweg. Bei der Vortal. Bei dem Steinweg.

1497 werden erwähnt: Anglardt, Kolmthal, bei der Rohrmühle, 1538 Safrangärten und 1606 eine Viehweide bei dem Schafflerhof; es war ein öder Platz, auf dem die Herrschaft dann den Schafflerhof erbaute; daher waren die Bauern gezwungen, ihr Vieh in den Wald zu treiben. 1607 kam die Baderleiten zur Herrschaft; es waren 13 Leiten. Die Bürger entrichteten jährlich 70 fl Holzgeld.

1635 - Neubergen; es war sicher ein neuer Weinberg, da es 1637 heißt, daß die Bauern Weingärten aussetzten- trotz der Kriegswirren. 1643 machte der fürstliche Regent zwei Weinberge, die hießen Johannes- und Marienberg. 1644 ist die Rede von einem Lehenberg.

1681 - Kuchelholz im Walde. Salachgrund. In der Schlichten, die 8 Gwanten maß. Im Baderholz standen 1 Schock Föhren und Eichen. Die Gemeinde besaß 10 Leiten Holz. Aus der Rauch-, Korn- und Sauleiten machte man 5 Leiten Holz und aus der Heidleiten zwei; andere Flurnamen: Lübsau. Im inneren und im äußeren Burgstall. Im Viehhof. Die Preileiten. Beim Steinakreuz. Die Herrenwiese hatte 23 Tagwerk im Ausmaß.

1712. Die Stierwiese war eine besondere Weide, weil diese Tiere nicht mit den Kühen beisammen sein durften. Beim Schafflerhof legten die Bauern Krautgärten an, die viel Wasser benötigten. Nach 1740 suchte man neues Ackerland zu gewinnen, da wurden die Fischteiche trocken gelegt, die Wiesen zu Ackerland gemacht, ebenso die Hutweiden und öden Gründe. Diese neuen Felder hießen Neuriß.

1741 machten die Bauern auf dem Ochsenberg Weingärten; andere Flurnamen: Heide. In der oberen Ried auf der Heide. Die 4 Rieden auf der Heide waren öde; nur  $\frac{3}{4}$ tel konnten bebaut werden im sogenannten Wolfseck. Kruckinger. Im Zinkh. Im Gspött. In Sultzer. Auf der herinneren Viehtrift. Pesluken. Trausnit, auf Trausnitz. In der oberen Ried. In der unteren Ried. In Kogeln. In der äußeren Viehtrift. Mitter- und Neubergen. Bibide. Brauns Ried. Innere Holzried. Obere Holzried.

1753 legten die Bauern neue Weingärten an; doch verbot es die Regierung, die mehr Ackerland forderte, da sie den Getreidebau bevorzugte. Der Weinbau war aber für den Bauer ertragreicher und brachte mehr Geld ein. Bei der Grubmühle entstand 1766 eine neue Ried = Neurißäcker. Die Barnabiten besaßen eine Haus-, eine Überland- und eine Benefiziatenwiese. Die Bauern weigerten sich, von den Neurißfeldern den Zehent ihren Herren zu reichen. Die Folge waren Streitigkeiten und Prozesse, doch blieb den Bauern nichts übrig, als der Obrigkeit die gebührende Abgabe zu leisten wie von den anderen Feldern.

1836: Sattelberg, Schwedenkreuz, Pollingerkreuz, Tiergarten und Bandlträgerweg - gegen Siebenhirten.

1946: Hinterm Spital. Am mittleren Feld gegen Hüttendorf. Am Auweg. Krautäcker. Im Feld gegen Staatz. Sattelberg. Holzweg. Kühbrunn. Heiden, Leiten. Aeußere und Innere Viehtrift. Divite. Oberneubergen. Holzried. Beerlocken. Stopeln. Kugeln. Sultzer. Rumpfel. Spittern. Angelhardt. Krokigen. Goldene Krokungen. Oedern. Totenhauer Bründl. Beim Seebrückl. Hundgrund. Oberrn Schafflerhof. Trausnitz. Hinterm Dorf. Steinhübeln. Schneiderberg. Tiergarten. Galgengrund. Sandgruben. Steinhügel. Im Grund. In langen Aeckern. Ober Dechant Mühle.

Waldnamen: Neubergleiten, Ludersteigleiten. Mittlere Neubergleiten. Baderhölzl. Schloß-, Reh-, Spitz-, Kuchel-, Heid-, Winter-, Sommer- und Salagrundleiten. Saulacken. Wolfseck. Straßenboden(?), Vordere und Obere Wolfseck. Fuchslöcher. Große Kuchelleiten.

Der Safran stammt aus dem Morgenland; die Kreuzfahrer brachten ihn in unsere Heimat; er diente in der Küche zum Färben der Suppe, der Mehlspeisen und des Weines, um 1900 hörte seine Verwendung auf, weil er den Krebs hervorruft. Frättingsdorf baute früher den besten Safran.

Quellen:

„Das Nikolsburger Urbar 1414 der Herren von Liechtenstein“ von B. Bretholz.  
Herrschaftsakte Wilfersdorf im Fürst Liechtensteinischen Hausarchiv.  
Das Mistelbacher Vermessungsamt (Flurnamen).

Veröffentlicht in: „Mistelbach in Vergangenheit und Gegenwart“, 1970 – 1979, S. 69 - 71